

# Inhalt

1	Bin ich eine Monster-Mutter? . . . . .	1
	<i>by Proxy</i>	
2	Proxy – einige verstreute Bemerkungen zu Moral und Ethik, Schuld und Verantwortung . . . . .	31
	<i>Dieter Birnbacher</i>	
	Der zweifach distanzierte Standpunkt der Ethik . . . . .	31
	»Kinder-Ethik« . . . . .	38
	Begrenzte Freiheit: Entschuldbarkeit? . . . . .	40
	Pränatale versus postnatale Schädigung . . . . .	46
	Grenzen der Schweigepflicht . . . . .	50
3	Proxy – ein Fall von potenzieller (partieller?) Kindstötung	
	Eine psychoanalytisch-feministische Perspektive . . . . .	55
	<i>Heidi Möller</i>	
	Weibliche Kriminalität . . . . .	56
	Spezifisch weibliche Delikte . . . . .	57
	Die Kindstötung in psychoanalytisch- psychodynamischer Sicht . . . . .	58
	Die Tötung des Kindes aus gestörter Identifikation . . .	59
	Die Tötung des Kindes als Versöhnungsversuch gegenüber der Mutter . . . . .	60
	Die Tötung des Kindes als Selbsttötung . . . . .	61
	Die Tötung des Kindes als Beziehungsstörung . . . . .	62
	Die Tötung des Kindes als weiblicher Widerstand . . .	63
	Vom natürlichen zum gesellschaftlich bedingten Triebsschicksal der Aggression der Frau . . . . .	63
	Die Bindung an die Mutter . . . . .	67

Ödipus-Komplex . . . . .	68
Die Rolle des Vaters . . . . .	69
Abschließende Betrachtung. . . . .	72
<b>4 Wenn Justitia auf Proxy trifft . . . . .</b>	<b>77</b>
<i>Kirsten Stang</i>	
Die Strafbarkeit der Männer und der Mutter von Proxy . . . . .	80
Straftaten, die Frau Proxy begangen hat . . . . .	86
Versuchte Tötung des Stiefvaters . . . . .	86
Proxys Taten zum Nachteil der Töchter. . . . .	88
»Vergiftung« mit Medikamenten . . . . .	88
Die Schwangerschaften . . . . .	94
Familienrechtliche Konsequenzen . . . . .	101
<b>5 Das Münchhausen-by-proxy-Syndrom als Problemfall der Kinderheilkunde . . . . .</b>	<b>105</b>
<i>Tilmann Sachsse</i>	
Die Mutter als Schlüssel zur Diagnose . . . . .	107
Die Mutter als fürsorgliche Bezugsperson und Anwältin ihres Kindes . . . . .	108
Diefordernde Mutter . . . . .	109
Der Kinderarzt als Detektiv . . . . .	111
<b>6 Ich will nicht lachen, ich will nicht weinen – ich will verstehen</b>	
Wie denkt ein Psychotherapeut über Frau Proxy? . . . . .	117
<i>Ulrich Sachsse</i>	
<b>Nachwort . . . . .</b>	<b>139</b>